

Was Sie außerdem noch wissen sollten

1. Die **medizinische Abklärung** der Beschwerden sollte ambulant **abgeschlossen** sein.
2. Ziel der Behandlung sind die Verminderung der Beschwerden und das Anstoßen einer persönlichen Veränderung. Diese Zielsetzung **schließt** eine gleichzeitige **gutachterliche Stellungnahme** bei laufenden oder anstehenden Verfahren (z.B. Rentenverfahren, Schadensersatz, Schmerzensgeld, Verfahren nach dem Opferentschädigungsgesetz) **aus**.
3. Eine **ambulante psychotherapeutische Behandlung** ist bei uns **nicht möglich**.
4. **Nicht behandelt werden Patienten mit**
 - Demenzen (z. B. Alzheimersche Erkrankung)
 - Psychosen (z. B. Schizophrenie)
 - Suchterkrankungen
 - schweren Depressionen, die eine stationäre oder tagesklinische psychiatrische Behandlung erfordern
 - akuter Selbstmordgefährdung

Wenn Sie an einer Behandlung in der Psychosomatischen Tagesklinik für Ältere interessiert sind und in der Lage sind, in das Klinikum Nord zu kommen, sprechen Sie mit Ihrem behandelnden Arzt oder Psychotherapeuten.

Wenn er Sie zur Behandlung an die Psychosomatische Tagesklinik überweist, laden wir Sie zu einem Vorgespräch ein. Sie benötigen bereits für das Vorgespräch eine stationäre Einweisung (rosa Schein).

Für Patienten aus der weiteren Umgebung stehen zwei stationäre Behandlungsplätze zur Verfügung.

Kontakt

Klinikum Nürnberg Nord, Haus 8, Erdgeschoss
Prof.-Ernst-Nathan-Straße 1
90419 Nürnberg

Tel.: (0911) 398 -73 90 (Sekretariat: Frau Merkel)
(0911) 398 -73 77 (Stationszimmer: Herr Schatz)

Fax: (0911) 398 -73 78

E-Mail: beate.merkel@klinikum-nuernberg.de
Internet: www.klinikum.nuernberg.de

Impressum:

Herausgeber: Klinikum Nürnberg,
Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1, 90419 Nürnberg
Fotos: Rudi Ott
Gestaltung: Jo Meyer
Druck: Rumpel, Lamprechtstr. 6-8, 90478 Nürnberg
4. Auflage: 1.000, Februar 2009



Die Psychosomatische Tagesklinik 55+ im Klinikum Nürnberg

– eine psychotherapeutische
Behandlungseinrichtung
für ältere Menschen





Sie wollen sich intensiv mit Ihrer Lebensgeschichte oder Ihrer aktuellen Lebenssituation auseinandersetzen? In der Psychosomatischen Tagesklinik 55+ finden Sie den Ort, wo Sie dabei von einem Team von Therapeuten (Ärzte, Psychologen, Pflegekräfte, Kunst- und Gestalttherapeuten) unterstützt werden.

Die Behandlungsziele sind

- psychische Beschwerden (wie Angstzustände oder Depressivität) und körperliche Beschwerden, soweit sie durch psychische Faktoren mitbedingt sind, zu vermindern
- einschneidende Verlusterlebnisse wie den Tod eines nahen Angehörigen zu verarbeiten durch Zulassen von Trauer, Enttäuschung und Verzweiflung mit dem Ziel der Neuorientierung
- belastende und traumatische Ereignisse in der Lebensgeschichte neu zu bewerten und zu lernen mit Erinnerungen (Bilder, „alte Gefühle“) anders umzugehen
- ein psychosomatisches Krankheitsverständnis zu entwickeln
- Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu fördern
- soziale Fähigkeiten zu trainieren und Kontakte mit anderen Menschen zu fördern

Das Behandlungsprogramm umfasst

- Gruppenpsychotherapie:
 - tiefenpsychologische Gesprächsgruppe
 - Kunst- und Gestaltungstherapie
 - Stabilisierungsgruppe (imaginatives Verfahren)
 - Entspannungsverfahren
 - Körper- und Bewegungstherapie (z.B. Qigong)
 - Tanztherapie
 - Gedächtnistraining
- Einzelgespräche, Familien- und Paargespräche, Chefarztvisite
- Beratung in sozialen Fragen



Die Behandlung erfolgt

- über zwei bis sechs Wochen
- Montag bis Freitag von ca. 9.30 bis ca. 16 Uhr
- im Klinikum Nürnberg Nord in Haus 8 Erde
- in einer Gruppe von neun Patienten

Sie erhalten in der Klinik ein Mittagessen, eine Teeküche ist vorhanden. Abends und am Wochenende sind Sie zu Hause.

Mögliche Themen, die Sie im Rahmen der Gruppen- und Einzeltherapie bearbeiten können, sind

- Verarbeiten von seelischen Belastungen im Zusammenhang mit akuter Erkrankung wie Schlaganfall oder Herzinfarkt
- Körperbeschwerden, für die sich keine organischen Ursachen finden lassen (funktionelle Beschwerden)
- Verarbeiten von Folgen chronischer Erkrankungen wie Diabetes, Gelenk- und Knochenkrankungen
- Einschränkungen der Selbstständigkeit, Angst vor Abhängigkeit
- Alleinsein und Vereinsamung
- Erschöpfungszustand durch Pflege oder Betreuung eines Angehörigen
- Gefühle von Nicht-Gebraucht-Werden, Nicht-Verstanden-Werden
- Nachlassen des Gedächtnisses oder der Konzentration
- Gefühle von Ausgeliefertsein und Hilflosigkeit im Zusammenhang mit Traumatisierungen in der Kindheit oder Jugend (z.B. in der Kriegs- und Nachkriegszeit)
- Konflikte mit Partner, Kindern oder Eltern

